

Ökonomiewende: „Der Staat muss harte Rahmen ziehen!“

Über Extremkrisen, Konsumverzicht, Vermögensbesteuerung und Minimalziele

Im Jänner 2025 hielt der Ökonom und WIFO Chef **Gabriel Felbermayr** in Steyr einen Impulsvortrag zu einem nicht gerade kleinen Thema, nämlich zur vielbeschworenen „**Ökonomiewende**“. Einige Kerngedanken und Querverweise daraus im Folgenden.

Wenig überraschend konstatiert Felbermayr gleich zu Beginn: Wir leben in einer Zeit der "Polykrisen" oder „Stapelkrisen“. Und der offensichtlich rasant fortschreitende **Klimawandel** kann wohl ohne Übertreibung als „**Extremkrise**“ bezeichnet werden: global, permanent, systemisch und (über-)lebensbedrohend.

Ökonomen bewerten zukünftige Gefahren und mögliche Verluste üblicherweise mit einem Risikofaktor, dem mathematischen Produkt aus potentiellm Schaden und seiner Eintrittswahrscheinlichkeit. Manche Zukunftsszenarien - etwa ein Atomkrieg oder das unumkehrbare Kippen des Klimas - würden zu einem fast unendlich großen Schaden für die Menschheit führen. Für derartige „Schadensfälle“ – so der Konsens unter seriösen Ökonomen - ist auch ein kleines **Restrisiko** ethisch-moralisch **nicht** vertretbar: „**Das Wohlergehen zukünftiger Generationen darf nicht aus der Risikoabschätzung herausgerechnet werden.**“

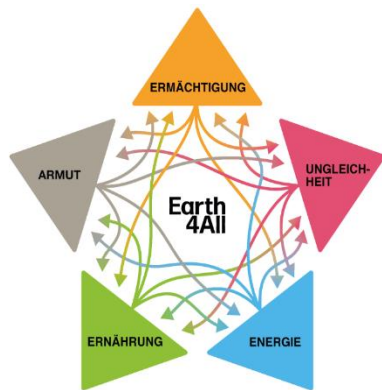
Ein absolutes **Minimalziel** von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft muss es daher sein, auf lange Sicht eine "**lebbar**" **Welt** zu erhalten. Dabei deutet auch der verwendete „Minimal-Begriff“ „**lebbar**“ auf die Dramatik heutiger Krisen hin. Felbermayr erwähnte in diesem Zusammenhang auch den letzten Bericht des Club of Rome, in dem „**fünf außergewöhnliche Kehrtwenden**“ vorgeschlagen bzw. gefordert werden, siehe **Grafik anbei** .

Der WIFO Chef ist aber auch ein bekennender **Verfechter der Marktwirtschaft**, denn diese sei eine "Kunst der Knappheit" und damit ein gutes Werkzeug zur Meisterung vieler unserer Probleme. Ein Beispiel: Limitierte CO2-Kontingente sollten in einem System freier und kreativer Kräfte (im Unterschied zu einer Planwirtschaft) die schnelle Entwicklung von emissionsarmen und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähigen Lösungen fördern.

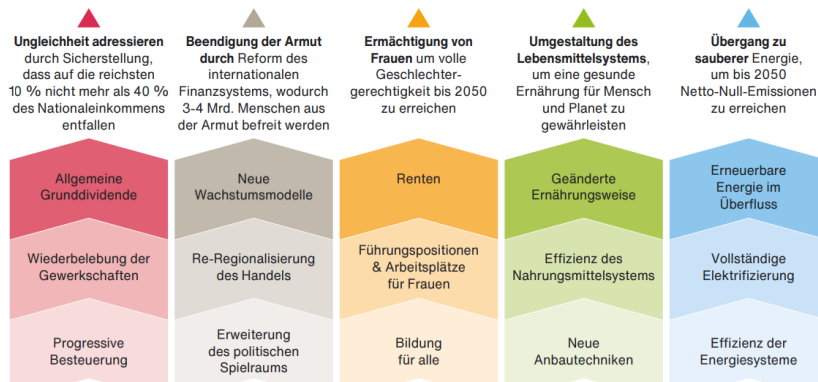
Und laut dem österreichischen Nobelpreisträger Hayek hat dabei auch der ungehinderte und schnelle **Informationsfluss** eine hohe Bedeutung, wozu für Felbermayr auch die **Weitergabe von Umwelt-Technologien an weniger entwickelte Länder** zählt.

Klar ist für ihn aber auch: Die „**reine**“ **Marktwirtschaft schafft üblicherweise keine akzeptable Verteilungsgerechtigkeit**. Der Staat muss also **mit Regulatorien eingreifen**. Und um die Energiewende voranzutreiben sind **klare und strikte staatliche Rahmenbedingungen nötig** – beispielsweise auch in Bereichen wie Elektrifizierung, Biogas und grünem Stahl. Die Klimaforscherin Hannah Ritchie weist hierzu allerdings auf die Gunst der Stunde hin: „Noch in den 90er-Jahren gab es kaum Alternativen zu fossilen Energien. Seit kurzer Zeit halten wir diese aber mit den Erneuerbaren in den Händen. Dass wir damit **das Dilemma zwischen Armut und Erderwärmung auflösen können**, ist historisch ein echtes Novum.“

Um die **umfangreichen Investitionen** für den wirtschaftlichen Umbau zu realisieren werden zumindest vorübergehend ein moderater **Konsumverzicht** und **Umverteilungen von Vermögenswerten** erforderlich sein. In einem ZEIT Interview im Jahr 2023 stellt Felbermayr dazu fest: „Die USA und Großbritannien haben höhere Vermögenssteuern als Österreich, ohne dabei gleich kommunistische Länder zu sein.“ Das Leitbild und Narrativ einer verantwortungsvollen Politik muss daher lauten: **Ein maßvoller Verzicht ist unerlässlich, um unsere Zukunft und insbesondere die unserer Kinder zu sichern!**



Die fünf **außerordentlichen Kehrtwenden**



Grafik: Die „5 außergewöhnlichen Kehrtwenden“ aus dem letzten Bericht „Earth For All“ des Club of Rome